

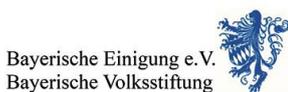
Schülerlandeswettbewerb
Erinnerungszeichen 2014/2015
Schüler erforschen Geschichte und Kultur ihrer Heimat

Bayern und der 1. Weltkrieg



Preisverleihung
am 14. Juli 2015
im Bayerischen Landtag

Laudationes



Bayern und der 1. Weltkrieg



HAUS DER
BAYERISCHEN
GESCHICHTE



jugendherberge.de



Bayerische Einigung e.V.
Bayerische Volksstiftung



CENTRE INTERNATIONAL
D'ANTIBES

INSTITUT
FRANÇAIS



Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V.

Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden

Kategorie: Grundschule Sonderpreis für gelebte Völkerverständigung

Ecole primaire Robert Doisneau, Aix sur Vienne
classe CM2
Grundschule am Sallerner Berg , Regensburg
Klasse 4b

Laudatio: Lin Dominica Heigl

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Abt. GHF (GS)

In eurer Präsentation schreibt ihr: „ Sprechen, singen, spielen und zusammen leben – sind das nicht die besten Mittel um sich kennenzulernen, sich schätzen zu lernen und gegenseitig zu respektieren?“

Da habt ihr völlig Recht und besonders beeindruckend an eurer Präsentation ist, dass ihr nicht nur darüber schreibt, sondern auch so lebt – indem ihr nämlich mit euren „Mit-schülern“ aus Frankreich zusammen z. B. den Deutsch-Französischen Tag feiert oder gemeinsam das Schullandheim besucht.

Denn eines ist klar: Wer einen Menschen aus einem anderen Land besser kennt oder sogar mit ihm befreundet ist, der löst Probleme nicht, indem er auf den anderen schießt.

Habt in Zukunft noch mehr Mut, eure ganz persönlichen und eigenen Beiträge zu entwickeln und darzustellen, denn ist die Form auch wichtig, so kommt es doch bei diesem Thema am allermeisten auf eure eigenen Gedanken und Gefühle an und auf die Schlüsse, die ihr aus den Geschehnissen des 1. Weltkriegs zieht.

Weil ihr Freundschaft zwischen zwei Ländern beispielhaft vorlebt und auch nachvollziehbar präsentiert habt, möchten wir euch und euren Lehrern hiermit für eure Gemeinschaftsarbeit „Verflucht sei der Krieg – es lebe die Freundschaft“ einen Sonderpreis für die Verwirklichung deutsch-französischer Freundschaft verleihen.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Förderschule Sonderpreis

Sonderpädagogisches Förderzentrum, Schwabach

Laudatio: IRin Corina Sperr-Baumgärtner
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Liebe Preisträgerin,
Zunächst war da nur Erstaunen!
Erstaunen über einen Beitrag aus den Förderschulen, der da vor uns lag und uns von der Landesjury gleich in mehrfacher Hinsicht beeindruckte.
Beeindruckend schon die Form: Eine schlichte schwarze Sammelmappe, die u.a. mit geschickt platzierten Abzügen von zeitgenössischen Zeitungsartikeln und Fotos gestaltet war und gleichsam Auslöser und Folgen des ersten Weltkrieges, und auch die anfängliche Begeisterung und schließlich den Schrecken bedrückend illustrierte.
Beeindruckend auch die Idee: Den Krieg anhand der eigenen Familiengeschichte zum persönlichen Thema zu machen:

Anhand

- des Briefes eines Kriegskameraden vom Oktober 2014, der den Eltern die Todesumstände ihres Sohnes schildert
- der Mitteilung der Kriegsgräberfürsorge über die endgültige Ruhestätte von 1938
- deinem Besuch auf dem Soldatenfriedhof von Bertrimoutier

hast Du, liebe Isadora Handrick, die Schicksal des Großvaters deiner Großtante zu einem lebendigen Teil Deiner eigenen Geschichte werden lassen. Und dies – und das hat uns von der Jury wohl mit am meisten beeindruckt – hast Du genutzt, um Dich mit Deinem Beitrag als Einzelteilnehmerin am Wettbewerb Erinnerungszeichen in der Kategorie Förderschulen zu beteiligen!
Hochachtung vor diesem Mut, Hochachtung vor deiner Auseinandersetzung mit Eurer Familiengeschichte!
Den Sonderpreis Förderschulen hast Du Dir damit wirklich verdient! Herzlichen Glückwunsch.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Mittelschule 3. Landespreis

Johann-Andreas-Schmeller-Schule, Tirschenreuth

Laudatio: IRin Ulrike Pyka
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

In Tirschenreuth und Umgebung haben sich Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse auf die Suche nach Spuren aus dem 1. Weltkrieg begeben. Und Ihr seid auch fündig geworden: Gemeinsam habt Ihr eine sehr umfangreiche und informative Ausstellung erstellt, die durch eine gute Aufteilung in interessante und vielfältige Themenbereiche der Jury gefallen hat.

Aus unterschiedlichsten Medien wurde recherchiert, Ergebnisse ausgewertet, nach Sachgebieten geordnet und dann auch präsentiert.

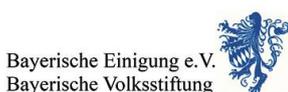
Wir sind uns sicher, dass diese Ausstellung auf großes Interesse gestoßen ist. Für die Besucher und Besucherinnen wurden Informationen aus regionalen Zeitungen und auch privaten Archiven umfassend und spannend dargestellt: Alltägliche Ereignisse während des Krieges, wie Nahrungs- und Alltagsversorgung wurden präsentiert.

Aber auch Todesanzeigen und Sterbebilder von „Jünglingen“, die den „Heldentod“ starben, fanden in Eurer Ausstellung respektvollen Platz.

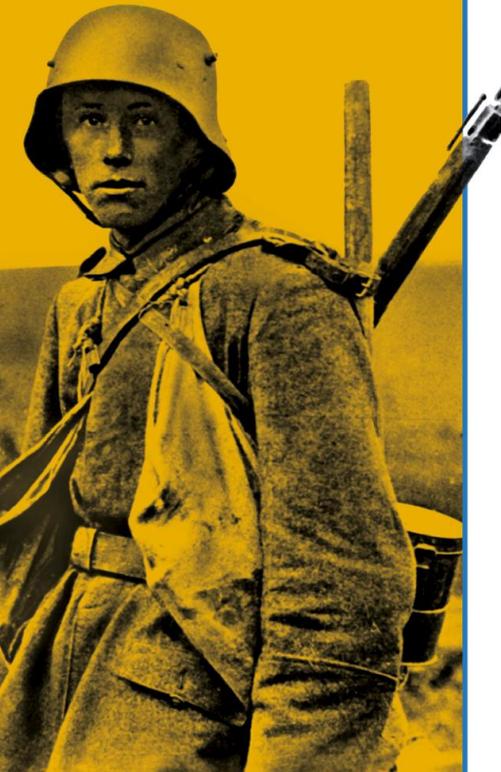
Ihr informiertet über Wirtschaft und Werbung während des 1. Weltkrieges bei Euch in der Region am Beispiel einer ansässigen Fabrik, genauso wie beispielsweise auch über Unterhaltungsveranstaltungen und über die oft lang ersehnte Feldpost nach Hause.

Euren Beitrag über den Altlandkreis Tirschenreuth im 1. Weltkrieg möchten wir gerne auszeichnen mit dem 3. Preis der Mittelschulen in Bayern.

Herzlichen Glückwunsch!



Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Mittelschule 2. Landespreis

Mittelschule Mangfalltal, Valley

Laudatio: Rektorin a.D. Inge Wiederhut Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V./LV Bayern

In der Regel sind Schüler in der 6. Klasse etwa 12 Jahre alt. Nach der Entwicklungspsychologie sind sie in diesem Alter üblicherweise stark auf sich selbst konzentriert.

Dass sich in dieser Phase zwei Schüler mit anderen Menschen und längst vergangenen Zeiten beschäftigen, erstaunt und lässt aufhorchen: für den einen mit den Ur-Ur-Großvätern, und für den zweiten das Interesse an der Arbeit seines Mitschülers. Markus Hann, der Urenkel und sein Klassenkamerad Fabian Schöllner entschieden sich auf Anregung ihres Klassenlehrers zur Teilnahme am Wettbewerb.

Beide Vorfahren mussten als Soldaten am Ersten Weltkrieg teilnehmen. Und offensichtlich wurde in der Familie Hann immer wieder darüber geredet und alte Fotos betrachtet.

So ergab sich wie von selbst der Titel für die Arbeit „Zur Erinnerung an meine Ururgroßväter“.

Damals rare Fotografien und Dokumente aus dem Familienalbum haben die beiden Verfasser ergänzt durch Recherchen in der Gemeindebücherei, beim Krieger- und Veteranenverein, bei Wikipedia und sogar im Bayerischen Hauptstaatsarchiv.

In der klar strukturierten und logisch aufgebauten Dokumentation wird über den persönlichen und heimatlichen Bezug hinaus auch auf die Ausrüstung der Soldaten, die zeitlichen und örtlichen Kriegsabläufe mit Bildern, Karten und Tabellen übersichtlich eingegangen.

Besonders beeindruckt hat die Jury, dass ihr die weiteren Lebenswege der beiden Kriegsteilnehmer dargelegt habt: So verlor der eine ein Bein und musste mit einer Prothese zu Recht kommen. Seinem Freund hatte er versprochen, dessen schwangere Verlobte zu heiraten. Als dieser fiel, hielt er sein Versprechen und hatte mit der Frau zusammen noch viele Kinder. Körperlich unversehrt kam der zweite heim und lebte noch lange.

Spannend, anschaulich, interessant und berührend habt ihr mit eurer Arbeit zwei Menschenschicksale in unserer heutigen Zeit aufleben lassen, die es verdient haben, dass wir uns daran erinnern. Darauf könnt ihr stolz sein.

Deshalb kam die Jury zu der Auffassung, dass ihr den 2. Preis in der Kategorie Mittelschule bekommt.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Mittelschule

1. Landespreis

Otto-Wels-Mittelschule, Mitterteich

Laudatio: Rektorin a.D. Inge Wiederhut

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V./LV Bayern

„Wir geben den Steinen ein Gesicht“ – so nennen die 23 Schülerinnen und Schüler der Otto-Wels-Mittelschule in Mitterteich ihren Beitrag zum Schülerlandeswettbewerb „Erinnerungszeichen 2014/15“. Damit gaben sie dem Ausschreibungstitel eine ganz besondere, individuelle Note.

Nach hundert Jahren sich mit einer so schwierigen Thematik zu befassen, fällt oft schon Erwachsenen schwer. Und ihr habt nicht nur die Geschichtsbücher gelesen, sondern den direkten Bezug zu eurer Heimat und den Menschen gesucht.

Fast ein halbes Jahr Zeit beanspruchten deshalb Recherche, Auswahl, Partnersuche, Zusammenstellung, Umsetzung, Aktion vor Ort und eine beeindruckende Gestaltung. Diese Ausdauer zeichnen die vorgelegte Arbeit besonders aus.

Der überlegte Planungsablauf ist detailliert aufgezeigt und sehr gut nachvollziehbar. Sehr gelungen ist die ausführliche Powerpoint-Präsentation, die in Papierform durch Plakate ergänzt wird.

Sicher hat die Bevölkerung aller Altersgruppen eures Heimatortes das Projekt genauso emotional bewegt wie die Jury, als ihr nach intensiven Vorarbeiten die Gedenksteine im heimatlichen Friedhof mit den Bildern der im ersten Weltkrieg gebliebenen Männer ergänzt, den Steinen ein Gesicht gegeben habt.

Dass euer Projekt öffentlich am Volkstrauertag auf dem Friedhof in Anwesenheit eines größeren Publikums und des Bürgermeisters präsentiert und die Gedenkfeier von euch selbst durch Lesungen mitgestaltet wurde, zeigt euer großes Engagement.

Der Jury fiel es deshalb leicht, euch den ersten Preis zu verleihen.



Kategorie: Realschule Sonderpreis für besonders kreative Leistung

Orlando-di-Lasso-Realschule Maisach

Laudatio: IRin Gudrun Pfab
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Ein ungewöhnliches Genre hat in der letzten Zeit wie kein anderes den deutschen Buch- und Literaturmarkt erobert, das Genre der „Graphic Novel“, ein – wenn man so sagen will - „illustrierter Roman“. Das Besondere an dieser immer populärer werdenden Bezeichnung für einen „Comic im Buchformat“ liegt in der Bedeutsamkeit der dabei Verwendung findenden Themen und in der innovativ gestalteten zeichnerischen Umsetzung einer Erzählung in Comicmanier.

Schon allein, dass das Genre „Graphic Novel“ in einem Wettbewerbsbeitrag zum Thema Erster Weltkrieg von Jugendlichen aufgegriffen wird, wäre eine lobende Erwähnung wert. Dass die darin erzählte fiktive Geschichte darüber hinaus auch noch bemerkenswert kreativ angelegt ist, in Sprechblasen (zum Teil in Französisch, meist aber in Deutsch) außergewöhnlich spannend erzählt und in gekonnten Bleistift- und Pinselstrichen zeichnerisch genial umgesetzt wird, ist meiner Erfahrung nach (und ich war schon in etlichen Jurysitzungen dieses Wettbewerbs in den vergangenen Jahren dabei) eine wirklich herausragende Leistung, die einer besonderen Würdigung wert ist.

Es ist etwas Besonderes und Einmaliges – zumal es in detailreichen, in hellen Farbtönen aquarellierten Zeichnungen, mit sicherer Strichführung, mit anspruchsvollen Textschnipseln in den comichaft gesetzten Sprechblasen die fast schon surreal zu bezeichnenden Erlebnisse des jungen Mädchens Lena während eines Museumsbesuchs mit ihrer Familie schildert. Lena begegnen in der Bildergalerie des Museums die Opfer des Ersten Weltkriegs als „Geister der Vergangenheit“, allen voran der junge französische Soldat Louis, der in der Schlacht von Verdun gefallen ist. Diese Geister, als kaum mehr sichtbare Erinnerungen in nebelgrauen Tönen skizziert und in Szene gesetzt, lassen durch ihre ganz persönlichen Erlebnisse das ganze Grauen des Ersten Weltkriegs und das Leid, das die Soldaten und die Zivilbevölkerung auf beiden Seiten der Front jeden Tag erlebten, für Lena lebendig werden.

Louis bezeichnet sich als einen, den der Tod „einfach vergessen hat“, weil er zu viel zu tun hatte. Lena und die neue junge Generation sollen die furchtbare Wahrheit und das Ausmaß des Leides, das Kriege - damals wie heute - verursachen, verstehen und die Vergangenheit nicht vergessen.

Für Louis (der schemenhaft in Grautönen dargestellt wird) ist das Vergangene nicht umsonst und seine Aufgabe erfüllt, wenn Lena nach der Begegnung mit ihm und seinen Freunden, deren Geschichten in der Graphic Novel ebenso authentisch wie seine gestaltet worden sind, „die Vergangenheit und auch die Zukunft mit anderen Augen sieht“.

Beides, die episch-dramatische Bearbeitung des Themas „Erster Weltkrieg“ und die bemerkenswert kreative zeichnerische Umsetzung der dabei entstandenen fiktiven Geschichte, entsprechen in höchstem Maße den Anforderungen an eine preiswürdige Arbeit. Insbesondere denke ich dabei an die Begabung, eine historisch präzise Recherche zum Thema „Erster Weltkrieg“ in eine Graphic Novel umzusetzen, und an das beneidenswerte zeichnerische Talent, das die Schatten der Vergangenheit so lebendig werden lässt.

Herzlichen Glückwunsch den drei Schülerinnen der 10. Jahrgangsstufe der Orlando-di-Lasso-Realschule Maisach (Stefanie Kantor, Leonie und Anna Kobald) und ihrer Betreuerin, Frau Hondl, zum verdienten Sonderpreis für besondere Kreativität!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Realschule

3. Landespreis

Private Pestalozzi-Realschule, München

Laudatio: Gabi Rudnicki

Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)

Zu einer erfolgreichen Arbeit kann es auch gehören, trotz Widerständen ein einmal ausgesuchtes Thema weiterzuverfolgen, zu recherchieren und einfach dranzubleiben.

Isabel Olving von der Privaten Pestalozzi Realschule München hat das in ihrer Arbeit „Der erste Weltkrieg in der Heimat – München“ bewiesen. Und so ist aus dem ursprünglichen Gruppenprojekt eine beachtliche Einzelarbeit entstanden – und das in großen Teilen außerhalb des Geschichtsunterrichts.

Isabel, Du gehst bei den einzelnen Themen sinnvoll vom Allgemeinen zur besonderen Lage in München, schaffst einen guten Lokalbezug, hast Abbildungen und Zitate passend ausgesucht und in ein ansprechendes Layout gesetzt. Mit Deiner Arbeit – und natürlich auch mit Deinem Durchhaltevermögen – hast Du Dir diesen Preis verdient.

Herzlichen Glückwunsch!



Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Realschule 2. Landespreis

Realschule Damenstift der Maria-Ward-Schulstiftung, Osterhofen

Laudatio: IRin Gudrun Pfab
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Zwei Kriegsteilnehmer aus Bayern, zwei junge Männer mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und Lebensläufen – und doch viele Gemeinsamkeiten, was die Zeit zwischen 1914 und 1918 betrifft.

Gemeinsam ist Xaver Hasreiter und Franz Gerstl, den beiden Protagonisten der überzeugenden, überwiegend in den Farben Schwarz und Weiß gehaltenen, Präsentation zum Thema „Bayern und der Erste Weltkrieg“, wenig – außer, dass beide als Soldaten an der Westfront eingesetzt waren und beide als Kriegsauszeichnung das Eiserne Kreuz verliehen bekamen. Während der eine wechselnde Fronteinsätze zu verzeichnen hatte, verwundet wurde und lange Zeit im Lazarett verbringen musste, kehrte der andere bei Kriegsende äußerlich weniger gezeichnet aus seinem soldatischen Leben in das zivile zurück. Der Krieg hat aber das Leben beider jeweils bis zum Ende geprägt – sei es die ausgeprägte Sparsamkeit, die aus Kriegszeiten erhalten geblieben ist, oder der innige Glaube an ein Leben nach dem Tode, der manches leichter ertragen ließ.

Die Biographien der beiden Kriegsteilnehmer bilden den zentralen Ausgangspunkt bei der Behandlung des Themas „Bayern und der Erste Weltkrieg“. Davon ausgehend werden verschiedene Aspekte des Kriegs beleuchtet und grundlegende Informationen zum Thema, sachgerecht recherchiert und aufgearbeitet, eingestreut (z. B. zum Krieg im Schützengraben, zum Aufenthalt Verwundeter in einem Lazarett oder zu Kriegsauszeichnungen). Der emotionale Zugang, der über die beiden Biographien an das Thema „Krieg“ heranführt, motivierte die Jugendlichen, weiter zu forschen, Nachforschungen zum Leben der beiden Protagonisten auch nach dem Krieg anzustellen, mehr zu erfahren, nach gesicherten Fakten zu suchen und Vermutungen anzustellen. Das Motto, dass dieser Krieg „keine Sieger, nur Verlierer“ hervorbrachte, wird gekonnt durch die beiden von den Schülerinnen und Schülern vorgestellten Lebensläufe illustriert. Die dazu notwendige präzise historische Recherche der Schülerinnen und Schüler, die ein hohes Maß an Fleiß und Teamarbeit einforderte, brachte eine bemerkenswerte Detailfülle zu Tage, die technisch geschickt in die Präsentation eingearbeitet worden sind.

Herzlichen Glückwunsch dem Projektteam der Realschulklasse 9C des Damenstifts der Maria-Ward-Schulstiftung in Osterhofen und der sie betreuenden Lehrkraft, Frau Lechner, die mit Engagement und Idealismus die Projektarbeit an der Schule steuert, zu einem verdienten zweiten Preis.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Realschule

1. Landespreis

Staatliche Realschule Pfarrkirchen

Laudatio: SR Franz Hohmann
Staatliche Realschule Bad Kissingen

„Geschichte vor Ort“ heißt eines der Hauptkriterien des Wettbewerbs „Erinnerungszeichen“, und dieses Motto haben vier Schülerinnen der Realschule Pfarrkirchen in beeindruckender Weise umgesetzt. In einer PowerPoint-Präsentation haben sie verschiedene Aspekte des Ersten Weltkriegs aufgezeigt und an Beispielen aus ihrer Heimat vertieft: Der Krieg in den Köpfen, an der Front, in der Heimat, im öffentlichen und privaten Gedächtnis. Durch vielfältige und umfangreiche Recherchen ist es den „Rottaler Spürnasen“, so haben sie sich genannt, gelungen, Geschichte an lokalen Einzelbeispielen lebendig werden zu lassen. Eine Fülle von Text-, Bild- und Sachquellen werden detailgenau kommentiert und ansprechend präsentiert. Dabei kommen die Experten aus dem Stadtarchiv ebenso zu Wort wie die Nachkommen von Zeitzeugen. Besonders gefallen haben uns der kritische Umgang mit den außerordentlich vielfältigen Quellen, die detaillierten Quellennachweise, aber auch die anrührenden Beispiele für den Krieg im Gedächtnis einzelner Familien: So wird wahrhaft Empathie vermittelt. Auch die Multiperspektivität kommt nicht zu kurz, indem zum Beispiel Textvergleiche aus einem deutschen und einem französischen Schulgeschichtsbuch der Jahre 1915 bzw. 1920 vorgenommen werden.

Alles in Allem ein vorbildliches Projekt, das in vielfältiger Weise den Anforderungen historischer Spurensuche gerecht wird und die Jury in allen Belangen überzeugt hat.

Herzlichen Glückwunsch zum ersten Preis im Landeswettbewerb!



Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 5-8 Sonderpreis für besonderes Engagement

Etienne Buchner

Laudatio: StD Dr. Bernhard Brunner
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Ein Sechstklässler, der echte historische Forschung betreibt, noch dazu in Frankreich – das ist ebenso bemerkenswert wie selten.

Etienne Buchner hat – unter der fachkundigen Anleitung seines Vaters – der Kriegsgeschichte seines Urgroßonkels nachgespürt. Dieser war als Soldat im Ersten Weltkrieg an den berühmten Kämpfen um Verdun beteiligt und überlebte nur mit knapper Not.

„Verschüttet bei Verdun – Auf den Spuren meines Großvaters“, so der Titel deiner umfangreichen Power-Point Präsentation zeichnet den Weg von Paul Schwarzbauer und seines Regiments in den schicksalsträchtigen Tagen des Juni 1916 militärgeschichtlich präzise nach.

Möglich wurde dies erst durch umfangreiche Archivrecherchen. Am Anfang standen familiengeschichtliche Recherchen, denn zunächst musstest Du/Etienne ja erst einmal ein Familienmitglied finden, das überhaupt am französischen Kriegsschauplatz zugegen war. Dann folgten intensive Recherchen in deutschen und französischen Archiven, in der manche, auch administrative Hürde genommen werden musste.

Zudem betreibst Du „Geschichte vor Ort“ im besten Sinn. Dreimal waren dein Vater und Du in Frankreich, um die diejenigen Orte aufzuspüren, welche eine Rolle in den Akten spielten. Gar keine leichte Aufgabe, die Du jedoch mit Hilfe moderner Technik wie GPS-Peilung und mit Lasertechnik angefertigten Spezialaufnahmen lösen konntest. Ein hoher Einsatz, der sich aber ausgezahlt hat, wie die Ergebnisse zeigen.

Die Jury ist beeindruckt von Deinem Forschergeist, Deiner Ausdauer und auch deinem Einfallsreichtum, über die Grenzen hinaus tätig zu werden.

Wir gratulieren Dir ganz herzlich zum Sonderpreis für besonderes Engagement.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 5-8 3. Landespreis

Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium, Bayreuth

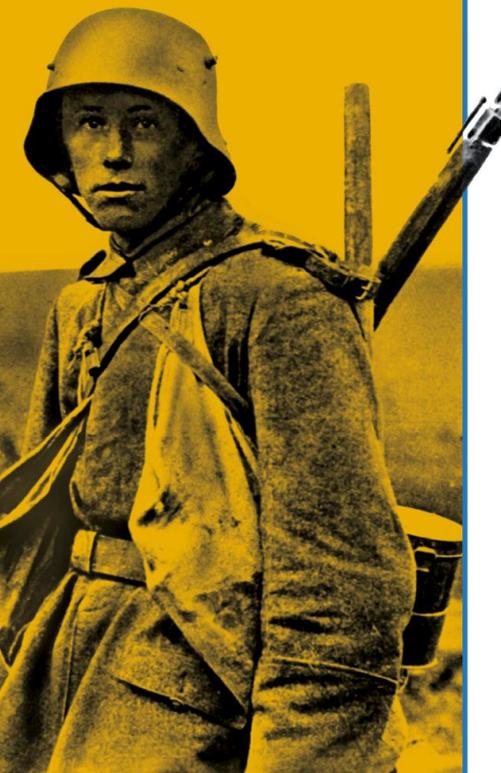
Laudatio: StRin Dr. Maria Bäuml
Rupprecht-Gymnasium München

Eine Tafel wie diese wird wohl in vielen Schulhäusern in Bayern zu finden sein. Meist gehen wir achtlos daran vorbei, ohne uns Gedanken über die Schicksale zu machen, die sich hinter den Namen verbergen. Dass sich ein genauerer Blick jedoch lohnt, hat der Wahlkurs Geschichte des Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasiums Bayreuth in seinem beeindruckenden Projekt „Auf der Suche nach der verlorenen Jugend“ bewiesen. Ihr habt in äußerst sorgfältiger Rechercharbeit den Lebensläufen der 79 im Ersten Weltkrieg Gefallenen der ehemaligen „Königlich bayerischen Lehrerbildungsanstalt“ nachgespürt - der Vorgängereinrichtung eurer heutigen Schule. 79 Lebensläufe, das heißt 79 junge Männer, die hoffnungsvoll ihre Ausbildung hier begannen.

Eure Ergebnisse basieren zum größten Teil auf neuentdeckten Originalquellen aus dem Universitätsarchiv Bayreuth: Hier habt ihr Euch intensiv mit den Zensurenbüchern und Jahresberichten auseinandergesetzt. Dies war jedoch nur der Startschuss für eine breit angelegte Suchaktion in Stadtarchiven, Pfarrämtern, Museen und schließlich dank des Telefonbuchs sogar mit möglichen Angehörigen. Immer tiefer seid ihr in die Lebenswelt der Studierenden eingetaucht, was jedoch auch bedeutete, jedes Mal mit dem jähen Ende in Form von Todesanzeigen und Gräberfeldern konfrontiert zu werden. Die Ergebnisse habt ihr am Tag der Offenen Tür in einer überaus ansprechend gestalteten Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert und konntet dabei auch Angehörige der Gefallenen begrüßen.

Wir freuen uns, Euch für diese intensive und ertragreiche Arbeit mit dem 3. Preis auszeichnen zu dürfen und hoffen, dass Ihr die Pläne, die ihr fürs 2. Halbjahr hattet, verwirklichen konntet!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 5-8 2. Landespreis

Johannes-Turmair-Gymnasium, Straubing

Laudatio: OStD Dr. Alfred Kotter
Rottmayr-Gymnasium Laufen

Das ist schon eine Herausforderung, gerade am Johannes-Turmair-Gymnasium – an einem Gymnasium, das nach dem Stammvater der bayerischen Geschichtsschreibung benannt ist – eine historische Arbeit zu verfassen. Da liegt die Messlatte besonders hoch. Dieser Herausforderung haben sich die Klassen 8a und 8b unter der Leitung ihrer Geschichtslehrerin Frau Dr. Langer-Plän gestellt.

Dieser Herausforderung gerecht zu werden, erfordert ein packendes Thema und eine überlegte Planung. Interessant wird Geschichte für die Schüler/innen, wenn sich die große Geschichte im Nahen widerspiegelt. Deshalb ist der Projekttitle genial gewählt: „Das Johannes-Turmair-Gymnasium im Ersten Weltkrieg“. Und dann die Planung: Einführender Vortrag eines Geschichtsprofessors, Erlernen von Grundkenntnissen der Sütterlin- und verschiedener Frakturschriften im Deutschunterricht, Einführung in die Archivarbeit, klare Recherche-Aufträge und gleichzeitig viel Freiraum für die Schüler/innen zum Entdecken, zur spannenden Suche, zum Einordnen und Interpretieren.

Frau Dr. Langer-Plän, zunächst Ihnen vielen Dank für Ihren Mut, die Herausforderungen anzunehmen, Ihre Schüler/innen mit Originalquellen arbeiten zu lassen und dafür, dass Sie letztlich eine authentische Schülerarbeit zugelassen haben ohne diese bis zu Unkenntlichkeit zu überarbeiten.

Aber nun zu euch, liebe Schüler/innen der Klasse 8a und der Klasse 8b: Es ist schon beeindruckend, wie ihr euch durch die Jahresberichte der Schule, die Schülerakten des Schularchivs, die Kriegsausgaben des Straubinger Tagblatts und die Meldebögen des Stadtarchivs gewühlt und mit welcher Ausdauer ihr die Schriften der Archivalien entziffert habt. Es ist faszinierend, welche Erkenntnisse ihr aus den Quellen gezogen habt. Herausgekommen ist ein anschauliches und gleichzeitig bedrückendes Bild der Kriegsauswirkungen auf Straubing und insbesondere auf euer Gymnasium. Schwer erträglich ist die Erkenntnis, dass bereits im ersten Kriegsjahr zehn Prozent der Schüler in den Krieg eintraten, dass drei Monate nach Kriegsbeginn der erste Schüler den sog. „Heldentod fürs Vaterland“ starb. Fast unglaublich aus heutiger Sicht sind Aufsatzthemen wie: „Wie es in einem Schützengraben aussieht“ oder die Tatsache, dass mit den Schülern Schießübungen mit scharfer Munition durchgeführt wurden.

Eure Arbeit wird dadurch abgerundet, dass ihr Kontakt zu einer Schule in Großbritannien aufgenommen habt, die sich auch mit ihrer Geschichte im Ersten Weltkrieg befasst hat. Dadurch habt ihr euren Erkenntnissen noch eine neue Facette hinzugefügt, nämlich einen Perspektivenwechsel, der gerade bei diesem Thema so wichtig ist. Und damit nicht genug – ihr habt das Thema „Krieg und Schule“ auch auf heutige Konflikte übertragen und so einen Bezug zu unserer Gegenwart hergestellt. Liebe Schüler/innen, eure Arbeit ist beeindruckend und auch der Namensgeber eurer Schule wäre stolz auf euch.

Herzlichen Glückwunsch zum 2. Preis in der Kategorie Gymnasium, Jahrgangsstufe 5 mit 8!

Bayern und der 1. Weltkrieg



HAUS DER
BAYERISCHEN
GESCHICHTE



Kategorie: GYM 5-8

1. Landespreis

Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium, Oberasbach

Laudatio: Archivrat Ass. jur. Andreas Nestl
Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns

Bereits der erste Blick auf den überaus professionell gestalteten Internetauftritt begeistert: "Fürth 14-18 - Die Region Fürth und der Erste Weltkrieg" besticht durch eine übersichtliche, verständliche Gliederung sowie ästhetisch aufgearbeitete historische Informationen. Nach einer kurzen Einführung, in der die drei "Protagonisten", Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten Fürths während der Zeit des Ersten Weltkrieges, lädt ein virtueller Stadtrundgang zum Verweilen ein. Die einzelnen Stationen werden mit historischen und aktuellen Photographien dargestellt. Zudem wird zu jedem der vorgestellten historischen Bauten eine kleine Episode aus der vorgestellten Zeit erzählt, die sämtlich Bezug zu den erwähnten Protagonisten aufweisen. So wird Geschichte lebendig!

Dem Leser wird anschließend die Möglichkeit eröffnet, einzelne Stationen des Stadtrundganges genauer zu betrachten, bevor das Leben der Protagonisten erzählt wird. Im Rahmen von Kurzbiographien mit Gewichtung auf die Zeitspanne 1914 - 1918 werden drei Schicksale aus Fürth und der Region exemplarisch dargestellt. Angereichert durch zeitgenössisches Bildmaterial und Zitate aus historischen Dokumenten wird so ein hochinteressanter Blickwinkel auf die Alltagsgeschichte der Kriegszeit in der Region eröffnet. Die Informationen selbst wurden äußerst sorgfältig und akribisch in Staats- und Gemeindearchiven sowie der einschlägigen Literatur recherchiert; Quellen- und Bildnachweise wurden in den einzelnen Kapiteln nachvollziehbar angegeben.

Der Auftritt beeindruckt durch technische Professionalität und eine äußerst ansprechende ästhetische Aufbereitung. Die Verfasser, das lässt auch der zum Schluss beigefügte Arbeitsbericht, haben die - inhaltlich und technisch makellos - präsentierten Informationen unter hohem persönlichen Einsatz gewonnen, insbesondere anhand der eigenhändig vorgenommenen Auswertung archivalischer Quellen. Dafür gebührt den beiden jungen Historikern höchstes Lob und höchste Anerkennung. Meinen herzlichsten Glückwunsch!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Schulartenübergreifende Projekte 2. Landespreis

Ludwig-Fronhofer-RS / Katharinengymnasium, Ingolstadt

Laudatio: Gabi Rudnicki
Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)

„Sehr gut gestaltet, toll inszeniert und hervorragend aufbereitet“, „Danke, dass Ihr Euch so viel Mühe mit der Ausstellung gegeben habt“ oder einfach „Chapeau“ – das sind Zitate aus dem Gästebuch zu einer Ausstellung, denen sich die Jury uneingeschränkt anschließen kann.

35 (!) Schülerinnen und Schüler der Fronhofer-Realschule und des Katharinen-Gymnasium Ingolstadt setzten sich, begleitet von 8 Lehrkräften mit dem Thema Erster Weltkrieg auseinander. Für die Ausstellung haben sie Beispiele aus ihrer Heimatstadt Ingolstadt zu den Themen Kriegsbeginn, Gaskrieg, Kriegsgefangenenlager, Lazarettwesen, Kunst und Krieg, Schulbücher und Erinnerungskultur und Feldpostbriefe gefunden. Einem solchen ist der Titel dieser überaus eindrucksvollen Ausstellung entnommen: „Ihr könnt Euch keine Vorstellung von diesem Schrecken machen....“.

Dieses ganz besondere Projekt beweist, wie wertvoll fächerübergreifendes Arbeiten und wie gewinnbringend die Zusammenarbeit verschiedener Schularten sein kann.

Es ist der Gruppe überzeugend gelungen, die geschichtlichen Vorgänge anhand von Einzelschicksalen darzustellen und sie in der Präsentation methodisch geschickt zu vermitteln. Auch Eure Dokumentation hat die Jury überzeugt.

Mit dem Bayerischen Armeemuseum hattet Ihr einen starken Partner. Desse Vertrauen in Euch und Eure Arbeit habt Ihr mehr als belohnt. Das Angebot des Armeemuseums, aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Projekt einen Raum des Museums als Ausstellungsraum für alle Schulen in Ingolstadt zur Verfügung zu stellen, spricht für Euch! So habt Ihr sogar etwas ganz Nachhaltiges geschaffen, Respekt und herzlichen Glückwunsch zum zweiten Preis!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: Schulartenübergreifende Projekte

1. Landespreis

Realschule am Europakanal / BOS / Emil-von-Behring-Gymnasium, Erlangen

Laudatio: SR Franz Hohmann

Staatliche Realschule Bad Kissingen (ZFL RS-G)

Können 15-17jährige Schüler/innen anspruchsvolle historische Fragen szenisch und inhaltlich überzeugend in einem Film umsetzen? Wer je daran Zweifel hatte, der hat den Film von Fiona, Florina, Therese, Runa und Romy aus Erlangen nicht gesehen. Sie zeigen sich darin einerseits in ihrer gewohnten Rolle als Schülerinnen der Realschule am Europakanal, der BOS und des Emil-von-Behring-Gymnasiums in Erlangen und präsentieren in kurzen Referaten Sachinformationen zu so anspruchsvollen Themen wie psychische und physische Folgebelastungen bei Soldaten des Ersten Weltkriegs sowie dem Umgang der Gesellschaft mit dieser Problematik. Andererseits schlüpfen sie in die Rolle realer Erlanger aus der Zeit vor 100 Jahren, deren Leben sie recherchiert haben, und inszenieren deren Stammtisch am Originalschauplatz, der Gaststätte am ebenso einbezogenen Sieglitzhofer Gedenkbrunnen. Das dazu erstellte Drehbuch basiert auf akribischen Recherchen in Geburts- und Sterberegistern, Bibliotheken, dem Landeskirchlichen Archiv, ja sogar dem örtlichen Feuerwehrstammtisch. Die filmische Umsetzung einer Fülle von Quellentexten in eine Stammtischdiskussion überzeugt nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die gelungene Dramaturgie, die ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen und vor allem den beeindruckenden Umgang mit anspruchsvollen ethischen Fragen zum Thema: „Sind `Kriegszitterer`, wie es sie tausendfach gab, Simulanten? Darf der durch den Krieg schwer traumatisierte Selbstmörder kirchlich begraben werden? Das alles anhand historisch belegter Fälle aus der unmittelbaren Schulumgebung. Sogar die Art und Weise, wie man mit Kriegsoffern in anderen europäischen Ländern umging, wird beleuchtet – und nicht zuletzt die Frage gestellt: Gibt es solche Probleme nicht auch heute noch? So kommt der Autor eines Werkes zu posttraumatischen Belastungsstörungen von deutschen Soldaten in Afghanistan zu Wort, und so wird klar: Die Schülerinnen haben sich mit einem Thema auseinandergesetzt, das auch heute noch „brandaktuell“ ist.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem wundervollen Wettbewerbsbeitrag!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: FOS/BOS Sonderpreis für gelebte Völkerverständigung

Berufliches Schulzentrum Amberg

Laudatio: StD Dr. Bernhard Brunner
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

„Auch bin ich bisher immer mit der Einstellung durchs Leben gegangen, „die Franzosen“ können uns nicht leiden, ja hassen uns sogar. (...) Aber ich wurde durch die Arbeit im Moreau-Lager eines Besseren belehrt. Keine Spur von „nicht leiden können“, ganz im Gegenteil: Aufeinander zugehen, Freundlichkeit, Verständnis und gegenseitigen Respekt machen für mich den Aufenthalt in den Argonnen zu einem unvergesslichen Erlebnis“.

So zieht die Schülerin Hannah Wittmann Bilanz über ihre Teilnahme an einem bemerkenswerten Projekt, das sich der deutsch-französischen Aussöhnung verschrieben hat.

Die Schülerinnen und Schüler und natürlich die Lehrkräfte des Beruflichen Schulzentrums Amberg engagieren sich seit mehr als sechs Jahren auf eine pädagogisch, didaktisch und organisatorisch beeindruckte Weise in den französischen Ardennen.

Ziel ist es, im Vallée Moreau, einem auf halben Wege zwischen Reims und Metz gelegenen Schlachtfeld aus dem Ersten Weltkrieg ehemalige Ruhelager französischer und deutscher Truppen wieder so zu restaurieren, dass dieser Geschichtsort zu einem aussagekräftigen Beleg für die Grausamkeit und die Sinnlosigkeit des Ersten Weltkriegs wird.

Die Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums übernehmen dabei die durchaus handfeste Arbeiten: Ihr habt beispielsweise ein ehemaliges Frontkino wieder aufgebaut, eine alte, verschüttete Quelle unter schwierigen Bedingungen wieder hergestellt, oder Unterstände und Schützengräben restauriert. Diese „Bauprojekte“ standen und stehen im Zentrum vielfältigen Aktivitäten, bei denen Ihr eure Teamfähigkeit auch über die Ländergrenzen hinweg unter Beweis stellen musstet, ebenso eure Bereitschaft, Euch auf Neues einzulassen.

Eingebunden ist dabei eine Vielzahl deutscher und französischer Partner. Hier sind die Landeszentrale für politische Bildung Bayern zu nennen, das deutsch-französische Jugendwerk, das Kolping Bildungswerk, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der Verein der Zimmerleute und Schreiner aus Amberg, das Lycée professionnel de l'Argonne und das Comité Franco-Allemand. Breiter kann man ein Projekt kaum aufstellen! Kein Wunder, dass Euer Engagement bereits ein breites Echo in Politik und Presse gefunden hat und noch findet!

Die Wettbewerbsjury war auch davon beeindruckt, dass es sich bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern unter anderem um Jugendliche handelt, welche die Berufsschule ohne Auszubildungsverhältnis besuchen und dort auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Dabei spielt das Ardennenprojekt eine wichtige Rolle. Lang und beeindruckend ist die Liste der Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler dabei erwerben. So gewinnen die Teilnehmer auch einen konkreten Nutzen für ihren beruflichen Weg!

Die Jury ist beeindruckt dem Engagement, dass Ihr und eure Lehrkräfte, allen voran Daniel Hagn, gezeigt habt. Die Verbindung von Projektarbeit, Geschichte vor Ort und Förderung der französisch-deutschen Freundschaft ist in dieser Form in Bayern einmalig. Ich gratuliere Euch von ganzem Herzen für den Sonderpreis für gelebte Völkerverständigung!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: FOS/BOS

3. Landespreis

Staatliche Berufliche Oberschule Ingolstadt

**Laudatio: StRin Dr. Maria Bäuml
Rupprecht-Gymnasium München**

Was für Zeugnisse sich auch nach hundert Jahren noch finden lassen, haben die Schüler der Beruflichen Oberschule Ingolstadt mit ihrem Wettbewerbsbeitrag gezeigt. Ausgehend von ihrem Interesse am Thema Erster Weltkrieg und der Erkenntnis, dass die Erinnerung daran durch den Zweiten Weltkrieg überlagert wird, reifte der Entschluss, ihre Heimatregion Eichstätt zu dieser Zeit näher in den Blick zu nehmen. Dass sich dies gelohnt hat, zeigt Ihre dreiteilige Ausstellung, in der sie ihre Ergebnisse der Schulgemeinschaft präsentiert haben. Sie ist das Ergebnis ausführlicher Recherchen, der Beschäftigung mit unterschiedlichsten Quellen sowie der Erinnerungskultur vor Ort.

Für das erste Thema „Krieg an der Front“ wählten Sie einen biografischen Zugang, indem Sie den Soldaten in den Krieg folgten. Im Mittelpunkt standen insbesondere die Erfahrungen und das Leben Josef Eckls, des Urgroßvaters einer Mitschülerin, dessen Leben an der Westfront ein jähes Ende fand. Darüber hinaus haben Sie mit Briefen, Sterbeurkunden und sogar einem Seitengewehr allgemein das Leben der Soldaten an der Front dokumentiert. Der zweite Teil lenkt den Blick auf die Heimatfront, wobei Sie hier speziell den Alltag und die Sorgen der daheim gebliebenen Frauen in den Blick genommen haben. Abschließend schlagen Sie mit der Beschäftigung mit der Erinnerungskultur den Bogen in unsere Zeit. Sie haben die Kriegerdenkmäler in der Umgebung von Eichstätt aufgesucht, fotografisch dokumentiert und mit Hilfe einer Landkarte regional verortet. Besonders ist darauf hinzuweisen, dass sich darunter auch das erste deutsche Kriegerdenkmal findet, das in Paulushofen 1924 eingeweiht wurde.

Für diese anschauliche Auseinandersetzung mit ihrer Heimatregion freuen wir uns, Sie mit dem 3. Preis für die Fachlichen und Beruflichen Oberschulen auszeichnen zu dürfen.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: FOS/BOS 2. Landespreis

Berufliche Oberschule Bayreuth

Laudatio: Archivrat Ass. jur. Andreas Nestl
Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns

Fotografien erzählen Geschichte - ein spannender, jedoch auch ein schwieriger Ansatz, historische Inhalte zu vermitteln. Die Seminararbeit "Bilder und ihre Wahrheiten. Der Erste Weltkrieg im Spiegel von fotografischen Dokumenten aus Bayreuth" findet hierbei einen gelungenen Weg. Gleich zu Beginn setzt sich der Autor mit der Frage der Echtheit und der Wahrheitsfähigkeit der hinzugezogenen Ablichtungen auseinander und beweist hierbei eine erhellende, kritische Betrachtungsweise. Dabei stützt er sich auf reichhaltiges Bildmaterial aus dem Raum Bayreuth, das den Beständen des Städtischen Museums Bayreuth entstammt und einen wunderbar lebendigen Einblick in die Regionalgeschichte zur Zeit des Ersten Weltkriegs gewähren. Die verwendeten Lichtbilder werden interpretiert, um die Bedeutung Bayreuths im Rahmen der Kriegsführung und insbesondere das Soldatenbild an der Kriegs- und Heimatfront zu analysieren. Vermittels eindringlicher Bilder aus dem Kriegsverlauf werden lokalhistorische und mentalitätsgeschichtliche Fragestellungen aufgeworfen. Bei der Beantwortung dieser Fragen bleibt der Verfasser seiner quellenkritischen Einstellung treu und lässt sich trotz des bewegenden Bildbestandes nicht zu definitiven Schlüssen hinreißen.

"Bilder und ihre Wahrheiten. der Erste Weltkrieg im Spiegel von fotografischen Dokumenten aus Bayreuth" gibt einen sehr informativen Einblick in die Regionalgeschichte vor welthistorischem Hintergrund sowie in die fotografische Quellenkunde. Ein gut gelungener, interessanter Beitrag, der auch gerade der angestellten eigenen Schlussfolgerungen wegen hohe Anerkennung verdient. Gratulation!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: FOS/BOS

1. Landespreis

Berufliche Oberschule Wasserburg/Inn

Laudatio: **Christine Schmid-Egger**
Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern

Der Erste Weltkrieg – das war nicht nur der erbarmungslose Stellungskrieg weit weg an der Westfront wie im französischen Verdun – das war auch Not und Elend im nahen Bayern, und in unserem Beispiel in der Stadt Wasserburg am Inn.

Lea Marie Tanner von der Beruflichen Oberschule in Wasserburg hat sich in ihrem Wettbewerbsbeitrag mit der Problematik der Ernährungssituation in Wasserburg während des Ersten Weltkriegs auseinandergesetzt. Anhand der Akten des Wasserburger Stadtarchivs hat sie akribisch recherchiert, wie die Stadt Wasserburg und der zuständige Fürsorgeausschuss die notleidende und im Laufe des Kriegs zunehmend hungernde Bevölkerung mit der Einrichtung einer Suppenküche und einer Volksküche zur Massenspeisung sowie mit dem Anbau von Gemüse im sogenannten „Kinderheimgarten“ zu unterstützen versuchten. Illustriert werden die Ausführungen auch durch weiteres Quellenmaterial aus dem Archiv, wobei vor allem die historischen Fotos im Gedächtnis bleiben, auf denen sich lange Schlangen, vorwiegend von Kindern, vor den örtlichen Lebensmittelgeschäften bilden.

Die Landesjury war beeindruckt von der Ernsthaftigkeit, mit der sich die Schülerin in die im Archiv gelagerten Dokumente vertieft hat – sogar die Sütterlin-Schrift, in der die handschriftlichen Quellen abgefasst sind, hat Lea Marie Tanner gelernt!

Menschen im Krieg, das sind nicht nur die Soldaten, die fern von der Heimat kämpfen, das sind auch die Menschen, die in der Heimat mit den Folgen des Krieges fertig werden müssen – diese Tatsachen führt uns Lea Marie Tanner mit ihrem historisch fundierten Wettbewerbsbeitrag eindrucksvoll vor Augen – Gratulation zum 1. Landespreis in der Kategorie FOS/BOS!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12

Sonderpreis für eine besonders kreative Leistung

Wirtschafts- und naturwissenschaftliches Gymnasium Bayreuth

Laudatio: StDin Sabine Wintermantel

Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen

Nicht nur die Liebe geht durch den Magen, sondern auch die Heimatgeschichte!

Dies zeigt beeindruckend das Projekt einer Gruppe der Klasse 9a des wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasiums der Stadt Bayreuth. Das fiktive Schönschreibheft der Anna Babett, das eigentlich ihr Koch- und Tagebuch ist, hat die Jury für einen Sonderpreis für eine besonders kreative Leistung überzeugt.

Neben dem schönen Layout ist die Idee bemerkenswert. Die fiktive Verfasserin Anna Babett ist 14 Jahre alt, begeistert sich für Rezepte und das Kochen und liebt Herbert.

Sie bekommt von ihrem Vater ein Heft geschenkt, in das sie Zeitungsartikel abschreiben soll, um ihre Schrift zu verbessern.

Anna nimmt sich jedoch lieber berühmte Frauen wie die Markgräfin Wilhelmine oder Cosima Wagner als Vorbild und führt Tagebuch. Und so entsteht eine ganz individuelle Geschichte, die in den Kontext der realen Kriegsgeschichte gestellt wird und das gewürzt mit nachkochbaren Rezepten der Zeit sowie interessantem Bildmaterial.

Ihr Vater und ihre Liebe Herbert fallen im Krieg, doch sie gibt nicht auf und glaubt an das Leben!

Hohe Anerkennung für die Verfasser von Anna Babetts unkonventionellem Schönschreibheft!



Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12

Sonderpreis für eine besonders kreative Leistung

Hildegardis-Gymnasium, Kempten

Laudatio: StDin Sabine Wintermantel Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung

Der wunderbare Chor des Hildegardis-Gymnasiums Kempten singt heute auch für die Gewinner der eigenen Schule. Denn einige Freiwillige aus den 9. Klassen haben mit ihrem hervorragenden originellen Filmbeitrag einen der Sonderpreise für eine besonders kreative Leistung verdient!

Der Film beeindruckt durch seine nahezu professionelle Technik sowie durch einen geschickten Einsatz filmischer Erzählmittel.

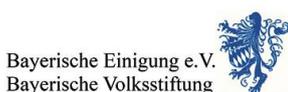
Wir Zuschauer verfolgen dabei die historische Spurensuche zweier Mädchen in Kempten, die angeregt durch den Fund eines alten Koffers auf dem Dachboden, in dem sich auch ein Tagebuch befindet, die damaligen Lebensumstände und Schauplätze in ihrer Heimatstadt erkunden.

Auf ihrem Streifzug durch Kempten können sie mithilfe ihrer Kenntnisse verschiedener lokaler Text- und Bildquellen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs Vergleiche zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart ziehen.

Besonders nachdenklich zeigt der Film den Besuch der beiden in einem wohlsortierten Supermarkt, in dem sie sich daran erinnern, dass eine Mutter während des Krieges notiert hat: „Abends koche ich Steine, damit die Kinder das Gefühl haben, es gibt etwas zu essen!“

Eindrucksvoll endet der Film mit dem Aufsuchen des Denkmals in Kempten Haubenschloss, das an die vielen gefallenen Soldaten Kemptens erinnert.

Große Anerkennung für die Schülerinnen und Schüler des Hildegardis-Gymnasiums Kempten!





Kategorie: GYM 9-12

Sonderpreis für eine besonders kreative Leistung

Max-Josef-Stift München

Laudatio: Dr. Harald Parigger

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Seit vielen Jahren schon bin ich in der Jury, die über Qualität und Originalität der Beiträge zum jeweiligen „Erinnerungszeichen“-Jahrgang zu befinden hat. Und immer wieder gab es Augenblicke, in denen ich erstaunt, ja, verblüfft war.

Erstaunt, ganz selten Gott sei Dank, über die Kühnheit, eine solche Arbeit als ernst gemeinten Beitrag zu einem Landeswettbewerb einzureichen, verblüfft gelegentlich über ein hohes Maß an Wissenschaftlichkeit, öfter über enormen Fleiß, über, und das ist es, was mich hier und heute zu diesen Worten veranlasst, über ganz bemerkenswerte Kreativität und beneidenswertes Talent.

Zwei solche Arbeiten sind es, die ich Ihnen heute vorstellen und deren Loblied ich singen darf.

Was erwarten Sie, was erwartet die Jury vom Beginn einer Schülerarbeit über den Ersten Weltkrieg? Vielleicht ein Vorwort oder einen historischen Überblick oder eine Definition. Aber die Schilderung einer Schneeballschlacht im Januar 1913? Genauso fängt aber dieser Beitrag an, der eben kein normaler Beitrag ist, sondern eine spannende, unterhaltsame, mal dramatisch, mal episch gestaltete, mal ganz ernst, mal ironisch geschriebene Erzählung. Die Heldin ist die junge Gräfin Martina von Stifterer, eine klassische höhere Tochter, die gleichwohl gegen das damit verbundene Rollenverhalten immer wieder aufmuckt.

Sie muss ins Internat, in das Max-Josef-Stift natürlich, und erlebt dort neben dem nicht sehr erfreulichen Internatsalltag, gegen den sie sich immer wieder auflehnt und unter dem sie leidet, den Krieg mit, über Zeitungsberichte, Gerüchte, aufgeschnappte Gespräche und während der Ferien durch ihre Mutter und ihren Vater, einen hohen Offizier. Ihre beiden Brüder sind Kriegsfreiwillige.

Bei aller Fiktion wird das immer sehr milieugerecht und historisch präzise erzählt, in der Stimmung von Kriegsbegeisterung, über Ernüchterung bis zu Abscheu reichend. Und als nacheinander ihre beiden Brüder fallen und die Protagonistin sich, in einem wütend-verzweifelten Aufbegehren gegen die Welt und ihre Rolle darin, gegen den Krieg, das erbarmungslose Schicksal als Akt der Zerstörung gegen alles, was sie hasst, ihre langen Haare abschneidet, da nimmt einen die Geschichte so gefangen, dass man sie bis zum Ende nicht mehr aus der Hand legt.

Erzählfluss, kaum oder gar nicht spürbare Autorenwechsel, Spannungsbögen und feinsinnige Zeichnung der Protagonistin sind bemerkenswert. Dabei entfernt sich die Arbeit gelegentlich etwas arg weit von den Vorgaben des Themas, aber das trübt nicht die Achtung vor und das Vergnügen über eine hochoriginelle, dabei sehr feinfühlig, intelligent und spannend geschriebenen Erzählung: Herzlichen Glückwunsch dem Archivteam aus der 9. Jahrgangsstufe des Max-Josef-Stifts München und seiner Leiterin Elena Schedlbauer zu einem verdienten Sonderpreis für besondere Kreativität!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12

Sonderpreis für eine besonders kreative Leistung

Kepler-Gymnasium Weiden

"

Laudatio: Dr. Harald Parigger

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Nicht weniger kreativ, aber auf völlig andere Weise geht die zweite Gruppe, die zu prämiieren ich heute die Freude habe, mit dem Thema „Bayern und der Erste Weltkrieg“ um: Hier gibt es keine oder doch kaum Fiktion, hier ist ein nachgewiesenes, chronologisch fest umrissenes Lokalereignis zu einem höchst bemerkenswerten, weil besonders originellen, fleißigen und mit großer Liebe zum Detail ausgestatteten, fast möchte ich sagen, „Gesamtkunstwerk“ gestaltet worden.

Es geht um den Aufstand der Frauen in Weiden im August 1917, der ein Aufstand war gegen den Hunger der Kriegsjahre, auch gegen die Bereicherung von Kriegsgewinnlern, geprobt von den Frauen, deren Männer und ältere Söhne in den Krieg hatten ziehen müssen und denen der Krieg nun auch die notwendige Nahrung für sie und ihre Kinder bedrohlich knapp werden ließ.

„Gebt uns Zucker!“ lautete ihr Schlachtruf, und es muss nicht kaum eigens erwähnt werden, dass das mehr als berechtigte Aufbegehren vor den Gewehren des Militärs sein rasches Ende und seine Fortsetzung in einem Prozess gegen die Rädelführerin fand.

Akribisch und fleißig ist das alles mit sauberer Archivarbeit recherchiert worden. Das für sich genommen wäre noch nicht besonders bemerkenswert, ist doch solche Arbeit *conditio sine qua non* für eine erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb. Aber was jugendlichen Forscher daraus gemacht haben, das gibt es wahrhaftig nicht alle Tage: Eine inszenierte Stadtführung nämlich, das bedeutet: dynamisches, historisches Straßentheater, eine kleine „Landshuter Fürstenhochzeit“ sozusagen, nur spannender. An verschiedenen Stationen wurden die Weidener Bürger mit den dramatischen Ereignissen vertraut gemacht, historisch bis ins Detail genau, akkurat in jeder Äußerlichkeit: Sogar die Schürzen der „Aufrührerinnen“ wurden mit Zwiebelsaft eingefärbt, um so der Authentizität der damaligen Leinenfärbung möglichst nahe zu kommen, Pflastersteine mühsam einzeln aus Styropor geformt und bemalt. So entstand ein äußerst lebendiges, spritzig und dramatisch getextetes Theaterstück, an dessen Aufführung die ganze Stadt teilhaben konnte.

Beeindruckend ist aber nicht nur die Sache selbst, sondern auch die Professionalität, mit der das Projekt zu einem städtischen Event gemacht wurde: Medienarbeit mit örtlichem TV, BR und Tageszeitung waren ebenso selbstverständlich wie ein informativer Flyer (natürlich einer in Deutsch und einer in Englisch!) und gedruckte Einladungen für die städtischen Würdenträger, sogar mit der freiwilligen Feuerwehr wurde kooperiert, um auch die Sicherheit des Unternehmens zu garantieren.

So ist ein mehr als beeindruckendes Beispiel für lebendige Geschichtsvermittlung und gleichzeitig für vorzügliche Teamarbeit und Kooperation entstanden, bei dem es ausgesprochen beckmesserisch wäre, auf ein paar kleine Monita sprachlicher und inhaltlicher Art einzugehen.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12 Sonderpreis für eine hervorragende Ausstellung

Rottmayr-Gymnasium Laufen

Laudatio: OStR Andreas Kuhn
Haus der Bayerischen Geschichte

Weit über 100 Mio. Museumsbesuche werden in Deutschland jährlich gezählt, davon 20 Mio. in Bayern. Dauer-, Sonder-, Landesausstellungen und dergleichen mehr bieten einen Zugang zu vergangenen Epochen und fremden Kulturen, sie schärfen unseren Blick auf Gegenwart, Gesellschaft und Umwelt. Sie erfüllen damit einen immens wichtigen und breit gefächerten Bildungsauftrag.

Recherchieren und strukturieren, fotografieren und katalogisieren, formulieren und redigieren, kuratieren, referieren, transkribieren, präsentieren, montieren, projizieren, organisieren und kommunizieren. Liebe Schülerinnen und Schüler und sehr geehrte Frau Bauer-Gantner vom Arbeitskreis „Erster Weltkrieg“ des Rottmayr-Gymnasiums Laufen, wenn ich die Tätigkeiten überblicke, die Sie alle in Ihrem Projekt gemeistert haben, dann mache ich mir um den Museums- und Ausstellungsnachwuchs keine Sorgen. Sie haben ein hohes Maß an Professionalität an den Tag gelegt und so manchem Fachmann ordentlich Konkurrenz gemacht. Ihre Ausstellung „Erster Weltkrieg – Erinnerungsstücke aus Laufen“ verdeutlicht auf eindrucksvolle Weise, wie wertvoll und gewinnbringend Museums- und Ausstellungsarbeit ist. Tiefes Interesse, großer Ehrgeiz und ausgeprägtes Durchhaltevermögen kennzeichnen Ihr Projekt. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Überzeugung, mit einer historischen Ausstellung einen gewichtigen Beitrag für die Gegenwart und darüber hinaus leisten zu können. Ihre Beschäftigung mit dem Krieg hat den Frieden zum Ziel. Völkerverständigung haben Sie auch praktisch eingeübt, indem Sie Ihre Partnerschulen in Valdobbadiene und in Poitiers besuchten und gemeinsam mit den italienischen und französischen Schülern an der Ausstellung arbeiteten. In Laufen selbst fielen die Resonanzen äußerst positiv aus, sie führten sogar zu einer Wiedereröffnung der Ausstellung Anfang des Jahres.

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Frau Bauer-Gantner, ich freue mich außerordentlich über Ihren Erfolg und gratuliere Ihnen allen herzlich zum Ausstellungspreis des Landeswettbewerbs „Erinnerungszeichen“!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12 Sonderpreis für eine hervorragende Ausstellung

Gymnasium Tutzing

Laudatio: OStR Andreas Kuhn
Haus der Bayerischen Geschichte

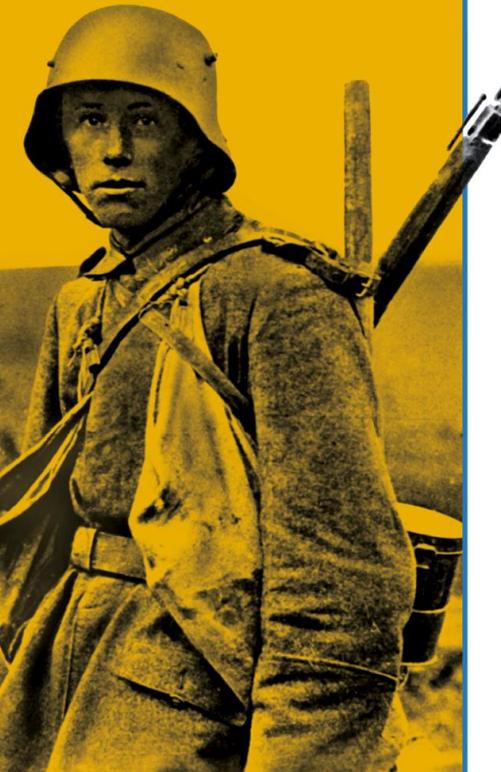
Liebe Schülerinnen und Schüler und sehr geehrte Frau Kleber vom P-Seminar „Kulturmanagement“ des Gymnasiums Tutzing,

ich freue mich sehr, Ihr Projekt „Vom Jubel zur Trauer – Erster Weltkrieg und seine Auswirkungen auf Tutzing“ mit einem Ausstellungspreis auszeichnen zu dürfen. Ihre Arbeit im und mit dem Ortsmuseum ist nämlich ein wunderbares Beispiel für die Attraktivität und Lebendigkeit von Ausstellungen und Museen. Mustergültig ist dabei auch Ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie haben sich nicht etwa mit einer bloßen Objektschau begnügt, sondern sind nach draußen gegangen, um Ihr selbsternanntes Ziel, nämlich „für den Frieden zu arbeiten“, zu erreichen: Sie haben Flyer und Plakate gestaltet, Führungen angeboten und ein Begleitprogramm organisiert. Stellvertretend für verschiedene Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung sei an dieser Stelle die Lesung des bekannten Schauspielers und Schriftstellers Josef Bierbichler erwähnt. Ihre Kulturarbeit, Ihr Kulturmanagement - um beim Titel des P-Seminars zu bleiben - hat Ihre Schule und ganz Tutzing bereichert und Presse wie Jury gleichermaßen begeistert.

Zum Ausstellungspreis gratuliere ich sehr herzlich!



Bayern und der 1. Weltkrieg

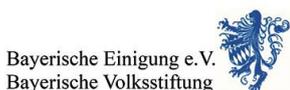


Kategorie: GYM 9-12 Preis der Bayerischen Volksstiftung

Descartes-Gymnasium Neuburg an der Donau

Laudatio: Prof. Dr. Hermann Rumschöttel
Bayerische Einigung e. V./Bayerische Volksstiftung

Bemerkenswert sind vor allem drei Aspekte des Projekts „Eigentlich wollte ich ...“, bei dem sich Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe des Descartes-Gymnasiums in Neuburg an der Donau konkret, intensiv und schöpferisch mit den Biografien jeweils eines im Ersten Weltkrieg gefallenen Seminaristen „ihrer“ Schule auseinandergesetzt haben. Erstens: der Mensch als Mittelpunkt der Geschichte, als verantwortlich Handelnder und als vom Schicksal Behandelter, als „historischer Mitschüler“ dem heutigen Schüler auch nach 100 Jahren besonders nahe. Zweitens der enge Zusammenhang von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, im Projekt konkretisiert durch die Kombination der realen Lebensläufe mit imaginären Lebensperspektiven, die den Kriegstod ignorieren. Und schließlich historische Information und geschichtliche Erkenntnis als „public history“, also als vermittelnde und angewandte Geschichte durch die Präsentation vor Schülern der achten Jahrgangsstufe, durch die Einbeziehung der Öffentlichkeit, durch eine multimediale Verarbeitung der Ergebnisse. Ein originelles, durchdachtes und weiterführendes Projekt.



Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12 Preis der Bayerischen Volksstiftung

E.T.A. Hoffmann-Gymnasium Bamberg

**Laudatio: RA Florian Besold,
Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Volksstiftung**

In einem ganz besonderen Verbund haben 90 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8, 9 und Q 11 seit 2013 im Geschichts-, Musik- und Kunstunterricht die Aufgabenstellung des Schülerlandeswettbewerbs Erinnerungszeichen aufgegriffen: Sie erforschten die Biographien von Schülern des Lehrerseminars und der Aufbauschule Bamberg, die im Ersten Weltkrieg gefallen sind, um die Wechselwirkungen von „Welt“- und Regionalgeschichte zu illustrieren. Die Biographien wurden mustergültig multi-medial aufbereitet, das Ergebnis im Rahmen eines berührenden Themenabends im Winter 2014 einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Begleitend konzipierten und bereiteten die Schülerinnen und Schüler eine Gedenkausstellung zum Ersten Weltkrieg vor.

Und als ob das noch nicht genug wäre, erinnern die Schülerinnen und Schüler bis 2018 an die Zeit des Ersten Weltkriegs. In einem dynamischen Prozess werden über viereinhalb Jahre weitere Informationen zu zentralen Ereignissen der Jahre 1914 bis 1918 ausgestellt und z. B. auch der gefallenen Schüler aus Bamberg an ihren jeweiligen Todestagen vor 100 Jahren gedacht. Die internationale Dimension des Kriegsgeschehens 1914/18 soll zudem bei Besuchen in Partnerschulen in Belgien, Russland und Tansania (ehemalige Kolonie „Deutsch-Ostafrika“) erarbeitet werden.

Die Bayerische Volksstiftung erachtet die gelungene Konzeption und Umsetzung des Projekts am E. T. A. Hoffmann-Gymnasium Bamberg für unbedingt preis-würdig. Der „lange Atem“ der Schülerinnen und Schüler wie auch das Zusammenführen von musischen und geisteswissenschaftlichen Fächern auf ein Ziel hin verdienen höchste Anerkennung.



Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12

3. Landespreis

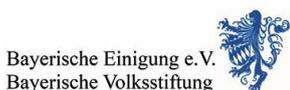
Melanchthon Gymnasium Nürnberg

Laudatio: **OStR Wolfgang Seufert**
Graf-Rasso-Gymnasium München

Eine Gedenktafel im Eingangsbereich des Schulgebäudes in Form eines pathetisch gestalteten Marmorreliefs und mit Widmung an die, wie es dort heißt, „toten Helden 1914-1918“; darauf ein sterbender Krieger und eine Liste mit den Namen von im Weltkrieg gefallenen Absolventen des Gymnasiums; darunter auch der Name „Paul Griebel“: Dies war der Ausgangspunkt und das buchstäbliche „Erinnerungszeichen“ für die historischen Recherchen einer Gruppe von sechs Neuntklässlern. Beeindruckendes Quellenmaterial förderte die Arbeitsgruppe über den einfachen, aber künstlerisch begabten Weltkriegsteilnehmer Paul Griebel zutage. Den Schwerpunkt bilden dabei zum einen eigenhändig hergestellte Zeichnungen und Skizzen mit Szenen aus dem Kriegsalltag und Ansichten von Orten, an denen Griebel eingesetzt war; zum anderen Feldpostbriefe von der Westfront an seinen jüngeren Bruder Fritz. In sehr eindringlicher und packend lesbarer Form hat die Arbeitsgruppe den spezifischen, sehr persönlichen Charakter dieser historischen Zeugnisse herausgearbeitet: Paul Griebel hält nicht die Grauen des Krieges fest, sondern es ist ihm stattdessen ein Bedürfnis, „das Schöne, die Kunst, Kultur und die Natur zu sehen“, wo immer er sie abseits der Kampfhandlungen findet, „und die unmenschliche Grausamkeit des Krieges, von der er ein Teil war, auszublenden.“ Eingebettet ist diese Darstellung der Spuren dieses Weltkriegssoldaten in auf das Notwendige reduzierte Rahmeninformationen zum Weltkriegsgeschehen nebst anschaulichem Kartenmaterial. Ein ausgesprochen persönlich geprägtes und sehr präzise recherchiertes Lebensbild.

Gratulation zum 3. Preis an die Arbeitsgruppe des Melanchthon Gymnasiums Nürnberg und ihre betreuende Lehrerin!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12

2. Landespreis

Karolinen-Gymnasium, Rosenheim

Laudatio: StD Dr. Lorenz Maier

Maria-Theresia-Gymnasium München (Zentraler Fachleiter GY-G)

Es gilt zwei Arbeiten zu würdigen, die einen 2. Platz in der Gruppe der Gymnasien (9. Jahrgangsstufe und höher) errungen haben.

Die erste, die ich aufgreifen möchte, von **Stefanie Binder** aus einem **W-Seminar des Karolinen-Gymnasium Rosenheim**, behandelt einen Gegenstand, bei dessen Titel man zunächst überhaupt nicht vermuten würde, dass hier ein Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg besteht: „**Die Sanierung in Fürstätt**“ heißt das Thema, und erst der Untertitel führt den Leser konkreter auf die Spur: „**Infrastruktur des Krieges in Rosenheim**“. Die zitierte „Sanierung“ war nämlich nicht das, was wir heute zum Beispiel im Zeichen der Gentrifizierung von Wohngebieten verstehen, sondern eine Sanierungsanstalt für die Soldaten im Krieg. Es war aber auch keine Genesungsanstalt, wie Sie jetzt vielleicht vermuten, sondern – nun ja, eine Art Entlausungs- und Desinfektionsstation für die Soldaten, die in monatelangen Grabenkriegen an den Fronten von allerlei Ungeziefer befallen wurden. Die gründlich Reinigung sollte der Verbreitung von Epidemien wie Fleckfieber und Typhus im Reich und an den Fronten vorbeugen. Die Arbeit hat in der Tat einen im allgemeinen Bewusstsein völlig unbekanntem Bereich des Weltkriegsgeschehens in der Heimat erschlossen und führt die Konkretisierung von „großer“ Geschichte „bei uns“ bzw. vor der Haustür in geradezu frappierender Weise vor. Bei den Arbeiten zeigte es sich, dass die Rosenheimer „Sanierung“ keineswegs die einzige im Reich war – es gab sie in Nord- und Süddeutschland und außerhalb des Reiches vor allem in den polnisch-russischen Kampfgebieten – dass sie aber jedenfalls innerhalb des Reichs die mit der größten Kapazität von 12.000 Personen am Tag (!) war. Unsere Preisträgerin hat sorgfältig die Organisation dieser Großreinemach-Aktion nachzeichnet, von der Ankunft im Bahnhof Rosenheim über die Reinigungs- und Vorsorgemaßnahmen bis zum Wiederabtransport der Soldaten. Angesichts der Personkapazität der im Rosenheimer Vorort Fürstätt errichteten „Sanierung“ ist klar, dass hier beträchtliche Bau- und Infrastrukturmaßnahmen verwirklicht werden mussten, von deren Verlauf uns die Arbeit ebenfalls berichtet. Es muss ja schnell gehen, schon 1915 wurde begonnen, aber es bedurfte Enteignungsverfahren, die sich über Jahre hinzogen. Die Arbeit verfolgt schließlich das Schicksal der Anstalt über das Kriegsende hinaus, bis das Areal in den Besitz einer Holzfirma gelangte, deren Namen der heute dort, an der westliche Ausfallstraße von Rosenheim gelegene Gewerbepark noch trägt. Aus der Literatur und aus verschiedenen Archivalien wird ein anschauliches Bild dieser Seite aus der Weltkriegsgegenwart 1914-18 in Rosenheim rekonstruiert. Da die öffentliche Erinnerung an die „Sanierung“ in Rosenheim praktisch untergegangen ist, stellt die Arbeit ganz zweifellos auch einen Gewinn für die lokal-regionale Erinnerungskultur dar.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12

2. Landespreis

Benedikt-Stattler-Gymnasium, Bad Kötzing

Laudatio: StD Dr. Lorenz Maier

Maria-Theresia-Gymnasium München (Zentraler Fachleiter GY-G)

Ebenfalls aus einem W-Seminar stammt die zweite hier zu würdigende Arbeit: „**Feldpost aus Bayern während des Ersten Weltkriegs: zwischen Propaganda und persönlicher Mitteilung**“, von **Maria Plötz** aus dem **Ernst-Stattler-Gymnasium Kötzing**. An der Arbeit besticht insbesondere die Verbindung von regionaler Fokussierung des Themas (ursprünglich sollte es sogar nur um Feldpost aus Ostbayern gehen) mit der staunenswert findigen Recherche. Um nämlich an Feldpost zu kommen, die auch familiäre und soziale Kontexte zu erschließen erlaubt, hat die Verfasserin eine Annonce in der Zeitungsgruppe „Landshuter Zeitung / Straubinger Tagblatt“ aufgegeben, als deren Resultat mehr als ein Dutzend Angebote zu verzeichnen waren, von denen die Verfasserin dann zu acht Kontaktpersonen quasi auf Archivreise bis in den Landkreis Erding gefahren ist. Dort hat sie Informationen über die Briefeschreiber notiert, hat die Briefe fotografiert, schließlich (mit fachmännischer Hilfe) transkribiert und anschließend nach bestimmten Kriterien katalogisiert. Auf dieser Grundlage hat die Verfasserin dann eine inhaltliche und motivbezogene Analyse der Karten und Feldpostbriefe durchgeführt, wofür sie sich Grundlagen aus der Lektüre von Fachliteratur zum Ersten Weltkrieg verschafft hat. Die Analyse richtet sich vor allem auf die diachrone Entwicklung der Feldpostinhalte und -motive über die Kriegsjahre hinweg, und sie lässt dabei auch ihre Quellen sprechen, die über den Abstand von hundert Jahren hinweg die Vorstellungen und die Nöte dieser Menschen an unser Ohr und Auge bringen. Neben Auszügen aus den Briefen sind auch eine Anzahl von Feldpostkarten in der Arbeit abgebildet. Diese Auswertung unter generalisierenden Aspekten ist das dritte hervorzuheben Moment, das die Arbeit in der Kombination auszeichnet. Natürlich ist die Quellenbasis in einer Arbeit wie der vorliegenden begrenzt; trotzdem – wie auch die vorige Arbeit zeigt sie sehr schön, wie die Beschäftigung mit landesgeschichtlichen Gegenständen – um es mit den Worten des Historiker Ludwig Petry zu sagen – „in Grenzen unbegrenzt“ ist. Man gewinnt am konkreten Beispiel Einsichten in grundsätzliche Fragestellungen.

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12 Internationaler Preis

Städt. Louise-Schroeder-Gymnasium, München

Laudatio:

**OSTR Andreas Kuhn, Haus der Bayerischen Geschichte
Dr. Christine Fourcaud, Institut Français München**

Das ist das Böse am Leben, dass es uns so gerne zeigt, wie schön es sein könnte!

Liebe Antonia Tietze, liebe Mitwirkende, diese Worte, die am Ende Ihres melancholischen Films zu hören sind, ziehen sich wie ein roter Faden durch Ihr Werk. Diese Worte bilden Ihre zentrale Botschaft. Und sie sind zutiefst menschlich und höchst aktuell.

Alles könnte so schön sein, wäre da nicht der Krieg.

Ausgehend von einer Begegnung mit dem „steinernen Soldaten“, einem Denkmal in unmittelbarer Nähe Ihrer Schule, zeigen Sie, wie der Erste Weltkrieg auf allen Seiten und an allen Fronten persönliche Hoffnungen zunichtemacht, privates Glück zerstört, menschliches Leben auslöscht. Den berühmten Satz „pro patria mori“ des römischen Dichters Horaz zitieren Sie im Filmtitel und stellen ihn dann ordentlich auf den Kopf. Es ist eben nicht süß und ehrenvoll, für's Vaterland zu sterben. Im Gegenteil!

Die Konstruktion Ihre Films ist kühn: Aus selbst gedrehten Spielfilmszenen, nachgestellten Gefechtsszenen, Kriegsfotos des Urgroßvaters, Tagebucheinträgen, Feldpostbriefen, Gedichten und vielem mehr haben sie einen komplexen und poetischen Kurzfilm geschaffen. Multiperspektivität geht dabei einher mit Multilingualität – Deutsch, Englisch, Russisch und Französisch sind die Sprachen, die in Ihrem Film zu hören sind und in denen immer wieder dasselbe durchklingt: *Alles könnte so schön sein...*

Antonia, Sie hatten eine überzeugende Idee und eine klare Botschaft, für die wir Sie mit einer Sprachreise nach Frankreich auszeichnen. Sie hatten aber auch tatkräftige Mitschüler und Freunde, ohne die Ihr Vorhaben nicht umzusetzen gewesen wäre und die wir deshalb mit verschiedenen Sachpreisen bedenken. Gemeinsam haben Sie letztlich ein beeindruckendes Plädoyer für Völkerverständigung geschaffen. Aus diesem Grund freut es mich als Vertreterin des Institut Français sehr, Ihnen den internationalen Preis des Schülerlandeswettbewerbs „Erinnerungszeichen“ überreichen zu dürfen.

Herzlichen Glückwunsch!

Bayern und der 1. Weltkrieg



Kategorie: GYM 9-12

1. Landespreis

Kepler Gymnasium, Weiden

Laudatio:

OStR Hubert Loeser, Luisen-Gymnasium München

Dr. Christine Fourcaud, Institut Français München

Die Jury beeindruckte die historische Professionalität, mit der Julia ihre Arbeit verfasst hat. Mit zielführender Unterstützung ihrer Familie, deutscher und französischer Archivare gelingt es ihr, das Leben ihres Urgroßvaters an der Westfront aus den Quellen zu rekonstruieren. Dicht belegt und hilfreich illustriert, bringt sie auch französische Archivbestände zum Sprechen und fokussiert die Materialfülle so auf das Thema, dass sie einen persönlichen Zugang zu ihrem Ahn herausarbeitet. Julia fand heraus, dass das freundschaftliche Verhältnis ihres Urgroßvaters zu einer französischen Familie im besetzten Frankreich den Krieg überdauerte. Dabei gelingt Julia in vorbildlicher Weise und mit bemerkenswerter Empathie ein lesenswerter Perspektivwechsel über Generationen und Mentalitäten, Staats- und Sprachgrenzen hinweg.

Julia erhält für Ihre Arbeit den 1. Preis in der Kategorie Gymnasium, Klasse 9 bis 12, und, passend zur französischen Sprache, die sie zurzeit erlernt, vom Institut Français in München einen einwöchigen Sprachurlaub in Frankreich im Jahr 2016.

Herzlichen Glückwunsch!

